



Das Haus in der Hildesheimer Straße 28 hat schon kein Dach mehr. Im September 2007 sollte in dem Neubau ältere Menschen einziehen können.

Foto: Böhm

# „Eine völlig neue Melodie“

Ein Wohnprojekt soll älteren Menschen ab September 2007 ein Zuhause bieten

**Sarstedt (vb).** In der Hildesheimer Straße und in der Liegnitzer Straße wird bis September 2007 ein neues Modellprojekt umgesetzt: Das „Wohn- und Kompetenzzentrum“ soll 43 älteren Personen das Wohnen im Alter so leicht wie möglich machen. Unterstützt wird das Drei-Millionen-Euro Projekt von Bund und Land. Die Bauarbeiten haben gestern begonnen.

An der Hildesheimer Straße 28 ist am frühen Freitagmorgen viel los. Vor dem schmucken Mehrfamilienhaus mit großen Fenstern und dem Stück Garten stehen Bauarbeiter. An einem Kran schwingt eine Abrissbirne hin und her. Auf einmal donnert sie mit lautem Knall in das Dach und zerstört die linke Hälfte fast komplett.

Staub steigt in die Luft, eine Radfahrerin auf der anderen Straßenseite bleibt irritiert stehen.

Hier in Sarstedt soll ein neues „Wohn- und Kompetenzzentrum“ für Senioren entstehen. Dazu gehören ein Haus in der Hildesheimer Straße und ein Gebäude in der Liegnitzer Straße. Leitidee ist das „normale“ Wohnen im Alter. „Wir bauen hier für eine Kombination aus Altenwohnungen und Wohngemeinschaften“, erklärt Bauherr Peter Dürrmann.

„Das wird aber kein normales Altenheim“, betont der 39-Jährige. Ganz im Gegenteil: „Was wir machen, hat eine völlig neue Melodie.“ Insgesamt 43 ältere Personen sollen einmal in den beiden Häusern wohnen. Ein Teil der Menschen soll in Wohngemeinschaften mit je sechs Leuten leben, der andere Teil in Wohnungen mit Versorgungssicherheit. „Versorgungssicherheit heißt, dass die Menschen völlig frei und unabhängig in ihrer Wohnung leben können, aber es ist immer eine Nachtbereitschaft anwesend

– für den Fall, dass etwas passiert“, sagt Dürrmann, der in Holle ein Seniorenheim leitet. Diese Aufgabe werde ein Ambulanter Pflegedienst übernehmen, der eigens dafür gegründet wird. Die Anwohner der Wohngemeinschaften sollen zusätzlich von Familienmitgliedern unterstützt werden. Elf Wohnungen entstehen in der Liegnitzer Straße, acht in der Hildesheimer.

Zu den beiden Wohn-Modellen kommt noch eine dritte Komponente: das Beratungs- und Kompetenzzentrum. „Das wird im Haus in der Hildesheimer Straße untergebracht. An bestimmten Tagen werden hier Ärzte anwesend sein und pflegende Angehörige können hier beraten werden“, erklärt Dürrmann. Drei Millionen Euro kostet das Projekt insgesamt. Da das Wohn-Konzept ein bundes-

## Viele Ältere sind nur teilweise pflegebedürftig

weites Modellprojekt ist, schießen das Land Niedersachsen und das Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend nochmal 500 000 Euro hinzu.

„Unser Prinzip ist ganz einfach: Die Anwohner sollen nur so viel professionelle Hilfe wie nötig erhalten und so viel Eigenverantwortung wie möglich mitbringen“, sagt Dürrmann. So gebe es schließlich viele Menschen, die heutzutage in einem Heim völlig fehl am Platze seien. „Viele Ältere sind einsam oder haben Angst davor. Oft sind sie nur partiell pflegebedürftig.“ Und genau diese Menschen würden gut in einer Wohngemeinschaft zurecht kommen. „So lange wie irgend möglich wollen wir die Selbstständigkeit der Menschen erhalten“, erklärt Dürrmann. Dazu gehört auch, dass die beiden Häuser zentral liegen und den Anwohnern eine gute Anbindung an den Stadtteil bieten.

Den beiden letzten Anwohnerinnen aus der Hildesheimer Straße 28 scheint das Konzept zu gefallen: „Die zwei Frauen haben bereits angekündigt, nach Fertigstellung des Hauses wieder einziehen zu wollen“, sagt Dürrmann. Und er hat ihnen auch schon einen Platz reserviert.